

**2/** **MARION SCHARMANN**  
zeigt / shows „intrinsic oddity“  
Hella Berent, Margret Wibmer



**HELLA BERENT** und **MARGRET WIBMER** erforschen die Beziehungen zwischen Körpern, Objekten und Räumen. Eine Offenheit und stille Andersartigkeit liegen den konzeptuell-poetischen Werken beider Künstlerinnen zugrunde, die zum Überdenken etablierter kulturabhängiger Normen anregen. So kreisen die in der Ausstellung „*intrinsic oddity*“ in ein Zusammenspiel gebrachten künstlerischen Positionen sinnlich und leicht um aktuelle Themen wie Feminismus, (Körper-)Identität oder kulturelle Zugehörigkeit.

Die Werke beider Künstlerinnen sind höchst ästhetisch und bestechen durch ihre Materialien, ihre Oberflächen und ihre Formgebung. *Vasenskulpturen* betitelt **Hella Berent** ihre großen Keramiken, die durch die Öffnungen an Vasen, durch ihre Rundungen an weibliche, kopflose Körper erinnern. Tradierte Rollenmuster klingen an, denn in der Menschheitsgeschichte, zurückgehend auf das Alte Testament, wurden Frauen oft als (schwache) Gefäße bezeichnet. Eine der *Vasenskulpturen* hat eine Umkehrung erfahren – sie scheint von innen nach außen gestülpt, mit scheinbar glasierter Innenseite und unglasierter Oberfläche. Dies lässt sie fragil und verwundbar erscheinen. Darüber hinaus ist sie mit einem Spannungsgurt an eine Säule wie an einen Marterpfahl gebunden. Die Geschichte der Weiblichkeit erzählen die Keramiken **Berents** in all ihrer Verletzlichkeit, ihres Ausgesetzt-Seins, aber auch ihrer Schönheit und ihrer Stärke. Im Werk *Liebe* geht die Künstlerin noch einen Schritt weiter. Durch Wiederholung von Fragmenten mutet die schon 1998 entstandene Keramik wie ein anagrammatischer Körper an. Der sich multiplizierende Busen lässt ein neuartiges körperliches Gebilde entstehen. Das Objekt ist frei und offen, spielt mit Konventionen, entzieht sich jedoch einer Kategorisierung – genau wie **Margret Wibmers** Objekte, in denen sie oft Stoffe verarbeitet. Textile Props und Kleidungsstücke, die sie spezifisch für ihre Projekte entwickelt, sind auch in ihren Fotografien, Videos und Performances zu sehen. Die Interaktion mit dem menschlichen Körper, der diese Hüllen 'belebt', ist ihr wichtig. Die in der Ausstellung präsentierten Werke *Breathe – dreams may follow* und *Myra* stellen Verknüpfungen zu Rücken, Vorhängen, Sonnenschirmen o.ä. weiblich konnotierten Dingen her. Doch es sind zweckfreie, fast absurde Objekte, die mit der Tradition im Gepäck etwas andersartig Neues formulieren.

Das Aufzeigen von Rollenmustern sowie der Ausbruch daraus wird in den skulpturalen Werken beider Künstlerinnen deutlich, wie auch in **Margret Wibmers** fotografischen Arbeiten. Analog zu **Berents** *Vasenskulpturen* sind die meist weiblichen Körper auf **Wibmers** Fotografien nur fragmentarisch und kopflos abgebildet. *Rephrase* und *The Walze* z.B. zeigen weibliche, nahezu androgyne Körperausschnitte, repräsentiert durch Rumpf und Beine. Die Körper sind in Bewegung. Sie sind zart und zugleich voller Spannung. Sie tragen dünne weiße oder beigefarbene Kleidungsstücke, die wie eine zweite Haut anmuten. Der Titel *Rephrase* scheint eine Umdeutung herrschender Normen und Geschlechterbilder zu fordern, der abgebildete Körper zu einem neuen Aufbruch in die Höhe zu springen. *The Walze* ist in der deutschen Übersetzung zweideutig. Eine „Walze“ planiert, aber schafft somit auch Platz für Neues. Der „Walzer“ steht für Rhythmik und Körpergefühl, womit sich Körper durch den Raum bewegen und diesen dadurch einnehmen. So behaupten auch die Werke von **Berent** und **Wibmer** ihre Präsenz im Ausstellungsraum. Sie tarien ihn aus und erfüllen ihn physisch wie auratisch. Selbstbewusst bestimmen sie den Raum und neue Rollen von (weiblicher) Identität.

Man möchte die Werke berühren, mit ihnen interagieren, denn ihre poetische Sinnlichkeit berührt uns. Brüchige Geschichten, Emotionen, Unbeschreibliches – all das, was unter den schönen Oberflächen schlummert und im Innern der Objekte verborgen liegt, beseelt sie. Das Gefüge zwischen Subjekt und Objekt verschwimmt. **Wibmers** skulpturale Arbeiten und **Berents** *Vasenskulpturen* wirken wie Personifizierungen. **Wibmers** Objekt *5 p.m.* strahlt dar-

über hinaus etwas Prothesenhaftes aus. Es besteht aus einer ausziehbaren Vorrichtung, die man einem technischen Gerät aus einer anderen Zeit zuschreiben würde, auf der sich die Fotografie einer weiblichen Bauchpartie präsentiert. Es wirkt wie eine körperliche Erweiterung, wie ein Ersatzmodul. **Berents** *Köpfe* muten phallisch und wie Surrogate an. Sie erinnern an Schaufensterpuppen, die das Menschsein stilisieren, doch durch das nuancierte Farbenspiel der Oberflächen vieldeutig bleiben. Wie Phantome sind es Wesen, die ihre Bestimmung noch suchen oder sich nicht festlegen möchten.

Die anthropomorphe, feminine und phallische Formensprache ruft Begehren, Sex und Macht hervor. Die Objekte werden zu Fetischen. In **Wibmers** Fotografie *Gegenstand* wird die Liebe zum Objekt fast schon zelebriert und unsere konsumorientierte, fetischisierte Gegenwart in Erinnerung gebracht.

Neben Visuellem bilden Sprache und Schrift Realitäten ab, konstituierten sie aber auch – eine Erfahrung, die sich in heutigen Zeiten im viel diskutierten Gendersternchen zeigt. So manifestiert sich Männlichkeit und Weiblichkeit, vielleicht in Zukunft auch Diversität. Beide Künstlerinnen beziehen Sprachliches in ihr Werk mit ein, jedoch in einer sinnlichen Form: als ästhetische Zeichen oder als Klangraum. Die arabischen Schriftzeichen auf **Hella Berents** Keramiken sind wie eine Einschreibung des männlichen Worts in den weiblichen Körper. Die Zeichen bleiben für uns Europäer meistens jedoch bedeutungslos und fremd. Exotisch-schön fasziniert uns vielmehr ihre Formgebung einer Zeichnung gleich. Das Objekt *Myra* von **Margret Wibmer** besteht aus Stoff und Mikrophon und erinnert an eine Diva, die den Raum und die Welt mit betörenden Klängen erfüllt. Beide Künstlerinnen geben der Weiblichkeit und Andersartigkeit eine eigene Stimme – ganz unabhängig davon, welcher Kultur man angehört.

Vom Ausstellungsraum geht es weiter ins Unendliche – durch **Wibmers** Fotografie *Exchange in Orbit* und **Berents** keramischer Wandarbeit *Blue Lake*. Ein schwarzes Nichts erstreckt sich ruhig und mysteriös über die untere Hälfte von **Wibmers** Fotografie, während im oberen Teil ein wehender leichter Stoff, die Fleischlichkeit eines Knies und Formen aus schwerem Eisen in eine surreale Komposition gebracht werden. Der Titel verweist auf die Ausdehnung des Raums im All. Die Weite unserer Gedanken wird hier versinnbildlicht genau wie in **Berents** keramischem Tondo. Wir tauchen darin ein in den Farbrausch des schillernden Blaus und versinken in einer unergründlichen Tiefe. Während das Rund Zyklisches und Wiederkehr andeutet, weist das Blau, das in vielen Werken **Berents** auftaucht, auf den Himmel und Wasser. Letzteres ist das fließende Element der Wandlung, welches das Potential der Veränderung in sich birgt.

Die Ausstellung kann nur einen Ausschnitt aus dem komplexen Gesamtwerk beider Künstlerinnen vorstellen. Medial erstreckt sich **Hella Berents** Werk neben den Keramiken über Zeichnungen, Künstlerbücher, Skulptur, Fotografie, Video, Text und Installation. Performances und Videoarbeiten komplettieren neben den Fotografien und Objekten **Margret Wibmers** Oeuvre. Weitere Einblicke sind lohnenswert, denn die Werke von **Hella Berent** und **Margret Wibmer** bergen in ihrer minimalistischen Bildsprache einen Reichtum an Assoziationen, der uns an zum Nachdenken, Andersdenken, Weiterdenken ermutigt.



**Margret Wibmer**  
*Exchange in Orbit*, 2012, C-print, Duratrans, kaschiert / mounted on Alu-Dibond, 100 × 111 cm,  
Ed. 5 + 1AP



**Hella Berent**  
*Blue Lake*, 2002, Keramik, Glasur, 3 mm Eisen / ceramic, glaze, 3 mm iron, Ø 65 × 1 cm  
(Photo: Guido Schiefer)



**Hella Berent**  
*Liebe*, 1998, Keramik, Glasur / ceramic, glaze, 33 × Ø 17 cm auf / on Keramik, Glasur / ceramic, glaze,  
 8,2 × 29,5 × 41 cm (Photo: Joachim Fliegner, Bremen)  
*Vasenskulptur*, 2002, Keramik, Glasur / ceramic, glaze, 119 × Ø 42 cm (Photo: Niklas Durynek)



**Margret Wibmer**  
*Rephrase*, 2020, Pigmentdruck auf / pigment print on Hahnemühle Fine Art, 77 × 3 cm, Ed. 5 + 1AP  
*The Walze*, 2017, Pigmentdruck auf / pigment print on Hahnemühle Fine Art, 70 × 50 cm, Ed. 5 + 1AP





# LABOR





Installationsansicht / installation view (Photo: Christof Klute)





**Margret Wibmer**  
*Gegenstand*, 2005, Cycleeprint auf / on Hahnemühle Fine Art, 60 × 60 cm, Ed. 10 + 1AP

< **Hella Berent**  
*Kopf # 18*, 2007, Keramik, Glasur / ceramic, glaze, 67 × 32 × 26 cm (Photo: Guido Schiefer)

**HELLA BERENT** and **MARGRET WIBMER** explore relations between bodies, objects, and spaces. Openness and a quiet oddity characterize the conceptual-poetic works of both artists, encouraging a reexamination of established culture-dependent conventions and norms. Thus, the two artistic positions juxtaposed in the exhibition „intrinsic oddity“ refer sensually and with ease to current issues such as feminism, (body)identity, and cultural affiliation.

The works of both artists are highly aesthetic and captivate through their materials, their surfaces, and their forms. *Vase sculptures* (Vasenskulpturen) are the titles of **Hella Berent's** large ceramics, the openings of which are reminiscent of vases, their curves of female, headless bodies. Traditional role patterns resonate. Going back in human history to the Old Testament, women were often referred to as (weak) vessels. One of the *vase sculptures* has undergone an inversion – it seems to be turned inside out, with what appears to be a glazed interior and an unglazed surface, giving it a fragile and vulnerable appearance. Furthermore, the sculpture is tied to a column with a tension belt as if bound to a torture stake. **Berent's** ceramics recount the story of femininity both in their vulnerability and exposure as well as in their beauty and strength. In the work *Love* the artist goes a step further. Through the repetition of fragments, the ceramic sculpture, created as early as 1998, takes on the form of an anagrammatic body. The multiplied bosom gives rise to a new kind of physical structure. The object is free and open, plays with conventions, defying categorization – just as **Margret Wibmer's** objects, which often include or are made of fabric. Textile props and garments, which she develops specifically for her projects, reappear in her photographs, videos, and performances. The interaction with the human body that 'inhabits' these veils and clothes is important to her. The works *Breathe – dreams may follow* and *Myra*, presented in the exhibition are reminiscent of skirts, curtains, parasols, and similar things with feminine connotations. But they are purposeless, almost absurd objects that formulate something essentially new while pointing to tradition.

Referring to traditional role patterns while questioning them is evident in the sculptural works of both artists and in the photographic work of **Margret Wibmer**. Analogous to **Berent's** *vase sculptures*, the predominantly female bodies in **Wibmer's** photographs are depicted only fragmentarily and headless. *Rephrase* and *The Walze*, for example, show a segment of a female, almost androgynous body, represented by a torso and legs. The bodies are in motion. They are delicate and yet full of tension. They wear white or beige garments resembling a second skin. The title *Rephrase* seems to call for a reinterpretation of prevailing norms and gender images, whereas the depicted body seems to leap into a new departure. In German the term 'walze' has an ambiguous meaning. A 'walze' levels, but also creates the foundation for something new. A 'waltz' stands for rhythm and body feeling, movement through space, to inhabit it. Thus, **Hella Berent's** and **Margret Wibmer's** works claim and assert their presence in the exhibition space. By finding a balance they fill it with their physical presence and aura, thus defining confidently their space and new roles of (female) identity.

One wants to touch the works, interact with them, because their poetic sensuality moves us. Fragile stories, emotions, the indescribable – everything that lies dormant beneath the beautiful surfaces, hidden inside the objects – animates them. The distinction between subject and object is blurred. **Wibmer's** sculptural works and **Berent's** *vase sculptures* seem like personifications. **Wibmer's** object *5 p.m.* radiates something prosthetic. It consists of an extendable device, which one would attribute to a technical device from another time, on

which a photograph of a female abdomen is presented. It appears like a physical extension, like a substitute device. **Berent's** *heads* appear phallic and like surrogates. They are reminiscent of mannequins: who on the one hand appear like stylized prototypes of humans, on the other hand they remain ambiguous through the nuanced play of colors on their surfaces. Like phantoms, they are elusive figures in search of an identity.

The anthropomorphic, feminine and phallic formal language evokes desire, sex, and power. The objects become fetishes. In **Wibmer's** photograph *Object* (Gegenstand) the desire for the object is almost celebrated and our consumerist, fetishized present is brought to mind.

In addition to visuals, speech and writing depict realities, but also constitute them – this can be seen in today's much-discussed gender asterisk. This is how masculinity and femininity manifest themselves, perhaps also diversity in the future. Both artists include linguistic elements in their work, but in a sensual form: as aesthetic signs or as sound space. The Arabic characters on **Hella Berent's** ceramics are like an inscription of the male word into the female body. The signs, however, remain meaningless and alien to most of the Western viewers. Instead, their exotic beauty fascinates us like a drawing. The object *Myra* by **Margret Wibmer** consistent of fabric and a microphone evokes a diva, who fills the room and the world with beguiling sounds. Both artists give femininity and otherness a voice of their own – regardless of cultural belonging.

From the exhibition space, the journey continues into infinity – through **Wibmer's** photograph *Exchange in Orbit* and **Berent's** ceramic wall piece *Blue Lake*. A black void stretches calmly and mysteriously across the lower half of **Wibmer's** photograph, while in the upper part a lightweight fluttering fabric, a naked knee, and shapes of heavy iron are juxtaposed into a surreal composition. The title refers to the expansion of space in the universe. Likewise, the vastness of our thoughts is symbolized – just as in **Berent's** ceramic tondo. In it, we are immersed in the color rapture of iridescent blue and sink into an unfathomable depth. While the round suggests cyclicity and recurrence, the blue, which appears in many of **Berent's** works, points to the sky and water. The latter is the fluid element of transformation, which contains the potential of change.

The exhibition can only present an excerpt from both artists' complex oeuvre. **Hella Berent's** work extends beyond ceramics to drawings, artist's books, sculpture, photography, video, text, and installation. Performances and video works, along with photographs and objects, complete **Margret Wibmer's** oeuvre. Further exploration is worthwhile, because the works of both artists contain in their minimalist visual language an abundance of associations that encourages us to think, to rethink, to think differently.



**Margret Wibmer**

*Infinite Play #8*, 2017, Pigmentdruck auf / pigment print on Baryta Fine Art, 64 × 47 cm,  
Limited Ed. 7 + 2 AP

*5 p.m.*, 2005, Metall, Stoff, Digitaldruck auf Papier / metal, fabric, digital print on paper, 62 × 20 × 32 cm,  
Unikat / unique piece (Photo: Gert Jan van Rooij)

< **Hella Berent**

*Vasenskulptur*, 2002, Keramik, Glasur / ceramic, glaze, 135 × Ø 37 cm (Photo: Niklas Durynek)



**Hella Berent**

*Vasenskulptur*, 2008, Keramik, Glasur, Spannungsgurt / ceramic, glaze, tension belt, 120 × Ø 38 cm

**Margret Wibmer**

*Breathe – dreams may follow*, 2020, Stoff, Aluminium / fabric, aluminum, 158 × 53 × 30 cm,  
Unikat aus einer Serie von Werken mit unterschiedlichen Formaten / unique piece from a series  
of works in different dimensions

**BIOGRAFIEN:** **Hella Berent** (\* 1948 in Thedinghausen, DE) studierte an der Hochschule für Bildende Künste sowie an der Universität in Hamburg. In ihrer künstlerischen Arbeit spiegeln sich ihre Aufenthalte in Südeuropa, Asien und dem Orient. Heute lebt und arbeitet sie in Köln, Neapel und anderen Orten. Ihre Werke wurden u.a. ausgezeichnet mit dem Karl Hofer Preis, Berlin, dem Stipendium in der Villa Massimo in Rom oder dem Friedrich Vordemberge-Stipendium. Ihre Arbeiten wurden u. a. gezeigt in: Kunstverein Leverkusen und Museum Morsbroich, Leverkusen, Hamburger Kunsthalle, Oldenburger Kunstverein, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Museum Bochum, Museum Ludwig, Köln, Kunstmuseum Düsseldorf, Kunsthalle Bielefeld sowie in verschiedenen Institutionen in Italien, in den Goethe-Instituten von Kairo, New Dehli (IN), Dhaka (BD), im Museum of Contemporary Art, Isfahan (IR) und vielen anderen. **Margret Wibmer** (\* 1959, Lienz, AT) studierte an der Universität für Angewandte Kunst, Wien und am Sandberg Institut in Amsterdam. Sie verbrachte einen großen Teil der 1980er Jahre in New York und zog 1990 nach Amsterdam, wo sie derzeit lebt und arbeitet. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit unterrichtet(e) sie in verschiedenen Institutionen weltweit, wie z.B. an der NAFA, Singapur, ArtEZ und DAI Roaming Academy (NL), KNUA (KOR), MICA, Baltimore (US), RMIT, Melbourne (AUS). Margret Wibmer hat international ausgestellt und performt, unter anderem im Palais de Tokyo, Paris (FR); RMIT Design Hub, Melbourne (AU); Oude Kerk, Amsterdam (NL); Ishikawa Nishida Kitaro Museum of Philosophy (JP), KAI 10 – Arthema Foundation, Düsseldorf; Centro per l'arte Contemporanea Luigi Pecci, Prato (IT), Fashion Moda Gallery, South Bronx (US) und viele mehr.

**BIOGRAPHIES:** **Hella Berent** (\* 1948 in Thedinghausen, DE) studied at the Academy of Fine Arts and at the University of Hamburg. Her artistic work reflects her stays in Southern Europe, Asia and the Orient. At present she lives and works in Cologne, Naples and other places. Her works have been awarded e.g. the Karl Hofer Prize, Berlin as well as sponsored by the Villa Massimo Fellowship in Rome, the Friedrich Vordemberge Fellowship and many others. Her works have been shown in: Kunstverein Leverkusen and Museum Morsbroich, Leverkusen, Hamburger Kunsthalle, Oldenburger Kunstverein, Städtische Galerie im Lenbachhaus, Munich, Museum Bochum, Museum Ludwig, Cologne, Kunstmuseum Düsseldorf, Kunsthalle Bielefeld as well as in various institutions in Italy, at the Goethe Institutes of Cairo, New Dehli (IN) and Dhaka (BD), Museum of Contemporary Art, Isfahan (IR) and many others. **Margret Wibmer** (\* 1959, Lienz, AT) studied at the Academy of Applied Arts, Vienna and at the Sandberg Institute in Amsterdam. She spent a large part of the 1980s in New York and moved to Amsterdam in 1990, where she currently lives and works. Besides being an artist she teaches in several institution worldwide, like NAFA, Singapur, ArtEZ and DAI Roaming Academy (NL), KNUA (KOR), MICA, Baltimore (US), RMIT, Melbourne (AUS). Margret Wibmer has exhibited and performed internationally in venues such as Palais de Tokyo, Paris (FR); RMIT Design Hub, Melbourne (AU); Oude Kerk, Amsterdam (NL); Ishikawa Nishida Kitaro Museum of Philosophy (JP), KAI 10 – Arthema Foundation, Düsseldorf; Centro per l'arte Contemporanea Luigi Pecci, Prato (IT), Fashion Moda Gallery, South Bronx (US) and many more.

Herausgeber / Editor: Marion Scharmann

Grafischer Entwurf / Design: Kühle und Mozer, Köln

Abbildungen / images: © VG-Bild-Kunst und Hella Berent, Bonn 2021, © Margret Wibmer

Dank an / Thanks to: Hella Berent, Margret Wibmer, Lena Mozer, Nelly Dusa und Abbas Bagherzadeh, Uta Hoffmann, Elisa Dorin, Ben Wozniak, sowie dem LABOR-Team Judith Behmer, Christof Klute, Gerd Mies, Marc Müller, Michael Nowotny, Herbert Sondermann und Andreas Pinguin Treutingler.  
Kontakt / contact: Marion Scharmann, +49 173/3 44 28 44, ms@marion-scharmann.com

Cover vorne / front: **Hella Berent Kopf # 09**, 2005, Keramik, Glasur / ceramic, glaze, 69 × 28 × 29 cm  
(Photo: Guido Schiefer, Köln)

Cover hinten / back: **Margret Wibmer Myra**, 2010, Metall, Stoff / metal, fabric, 100 × 21 × 21 cm,  
(Photo: Anneke Hymmen)

**2/** Ausstellung / Exhibition 3.9. – 1.10.2021  
**@ LABOR**

Projektgalerie  
Ebertplatzpassage 5  
50668 Köln/Cologne

